

Entscheidungstraining Lawinen vom 19. - 22.01.2017 in Kaisers

Unter der Leitung von Heinz Baumann und Pascal Dittus begannen vier (von acht) Teilnehmer am Donnerstagmorgen ihre Reise von Ravensburg nach Kaisers im Lechtal. Die zweite Gruppe folgte am Donnerstagabend.

Ziel dieses Kurses war die Verbesserung der lawinenkundigen Entscheidungskompetenz auf Skitouren. Wir haben sehr anschaulich und kurzweilig gelernt die lokale Lawinensituation einzuschätzen, Routen, Spurwahl und Checkpoints festzulegen sowie über Entlastungsabstände, Stop-or-Go oder Hangumgehungen zu entscheiden. Die tägliche Kombination von Theorie (vor und während der Touren) sowie die Praxis trugen dazu bei, dass wir uns sicherer im alpinen Gelände auf Skitouren bewegen können.

Der tägliche Ausgangspunkt war ein 1530 m hoch gelegenes, nagelneues Selbstversorgerchalet (Ferienhaus durften wir nicht sagen!) mit eigener Sauna und Panoramafenster oberhalb des DAV-Edelweißhauses in Kaisers.

Nach der Ankunft und Orientierung führte unsere erste Skitour am späteren Vormittag auf den Hänlekopf. Der Hänlekopf ist ein 2210m hoher Grasberg dessen Gipfel 2km nordwestlich vom Ortszentrum von Kaisers entfernt liegt. Bei strahlendem Sonnenschein ging es los. Eine wesentliche Altschneedecke war nahezu nicht vorhanden. Durch die Niederschläge der Tage zuvor gab es ausreichend Neuschnee. Somit konnten wir direkt von unserer Unterkunft aus über ein mit einem kleinen Waldstück unterbrochenen Hang hinauf zum 2210 m hohen Hänlekopf aufsteigen. Am Gipfel trafen wir zwei Einheimische, die diese Tour ebenfalls zum ersten Mal in dieser Saison aufgrund des Neuschnees begehen konnten. Obwohl der Gipfel mit seinen 2210m zu den niedrigsten Bergen in der Umgebung gehört bot er uns einen großartigen Rundumblick auf die herrliche Berglandschaft und die umliegenden Gipfel.

Die Abfahrt vom Hänlekopf war Herausforderung und Erlebnis zugleich. Zum einen konnten wir den herrlichen Pulverschnee mit unseren Breitlatten sehr genießen, zum anderen stellte sich heraus, dass offenbar nicht alle neuen Pinbindungen am Markt mit allen Tourenstiefeln kompatibel sind. Zum Verdruss einer Teilnehmerin löste sich bei der Abfahrt die Fersenfixation ihres neuen Skis fortlaufend. Anfängliche Verdächtigungen auf Selbstverschulden zerschlugen sich nach mehrfachen erfolglosen Einstellungsversuchen und näherer Begutachtung des Materials, an welchem eindeutig wegen der abgeschlagenen Kanten zu erkennen war, dass die Fersenfixation nicht exakt in die Inserts am Schuh passte. Nach der Abfahrt im ansatzweisen Telemarkstil war schnell für ein paar Ersatzskier gesorgt, so dass die Teilnehmerin den Kurs fortsetzen konnte.

Nach dem gemeinsamen Abendessen mit der mittlerweile vollständigen Skitourengruppe begannen wir die Tour des Folgetages zu analysieren und planen. Zur Aufgabe gehörte auch, dass jeweils eine Person eine Teilstrecke verantwortlich führen sollte.



20.01.2017: Ziel war heute die „Rotschrofenspitze“ (2504m). Die erste Herausforderung war, im unteren Teil durch die richtige Waldlichtung die Route zu finden. Die lawinentechnische Schlüsselstelle der Tour befand sich oberhalb der Waldgrenze in einem Nordwesthang. Nach diversen Schneeprofiltests und Ermittlung von Umgehungsvarianten gab das eingeteilte Führungsteam grünes Licht, was sich dann bei der Begehung als richtig herausstellte. Der Gipfelanstieg erschien uns ohne Steigeisen und Pickel als zu riskant (sah bei der Planung auf der Karte anders aus), sodass wir das Skidepot als Gipfel definierten. Die Abfahrt im unverspurten Powder war vom Feinsten, inklusive der steilen Pulverschneehänge, die ultimativ in einem Tobel mit Felsabbruch endeten. Nach einer kurzen Ausquerpassage und einer finalen steilen Waldschneise, kamen wir wieder glücklich grinsend auf der Hütte an.

21.01.2017: Auch wenn wir bei der Planung freie Hand hatten, so wollte Heinz zumindest nicht ALLES dem Zufall überlassen. So gab er uns bereits am Vorabend das Ziel „Gsteinsjoch“ (2440m) vor. Letztlich waren wir ihm nicht böse, denn er wollte bei unserem Eifer vermutlich nur eines vermeiden: Zu wenig Powder und Spaß :). Daniel, Alex und Michael brüteten also den Abend über, ausgestattet mit reichlich Kartenmaterial, in welchem aufgrund der Hausaufgaben natürlich die kritischen Bereiche markiert wurden, dem Alpenvereins-Plananzeiger, der DAV SnowCard und dem aktuellen Lawinenlagebericht die Tour aus. Für den heutigen Tag kamen wir lt. Planung auf min. 1300Hm, 6 km Strecke und eine Gehzeit von ca. 6h (inkl. Pausen und Reserve).

Pünktlich starteten wir von der Hütte aus und peilten das Almajurtal an. Hierzu gab es zum warm werden eine kleine Abfahrt, bei der wir aber darauf achten mussten, dass wir die Überquerung des Kaiserbachs per Brücke optimal anfahren. In der Senke legten wir dann die Felle an und liefen entlang des Almajurtal bis zum geplanten Einstieg in den ersten Hang. Da unser Ziel noch unverspurt war, wir aber lt. Karte einem Weg folgen mussten, orientierten wir uns anhand der Wegformationen im Gelände. Daran anschließend suchten wir einen

ökonomischen Aufstieg durch eine Lichtung mit teilweise über 30° Neigung. Ab 1700Hm nahm die Steigung nochmals stark zu, weshalb wir uns dann aufgrund von Tierspuren durch eine weitläufigere, aber wesentlich flachere und lawinenunkritischere Route leiten ließen. Der Lawinenlagebericht beurteilte die Lage für einen Süd-Ost ausgerichteten Hang weniger kritisch, jedoch ist ab einer Hangneigung von über 35° immer Vorsicht geboten. Angekommen an der Mahdbergalpe, ein weiterer Checkpoint in unserer Planung, konnten wir das Gelände bis 2000Hm einsehen. Vor uns lag nun die Schlüsselstelle unserer Tour. Deshalb verschafften wir uns von dem sicheren Plateau aus einen Überblick und verglichen das Gelände mit der Karte. Ein eingezeichneter Wanderweg, der durch das Felsmassiv gesprengt wurde, verhalf uns die notwendige Entscheidung zu treffen. Unter den folgenden Blicken einer Berggams ging es dann auf der ausgeprägten Rampe des Wanderwegs auf bis zu 2000Hm hinauf. Ab hier mussten dann die Konditionsstarken das Spuren übernehmen und die Gruppe zum Ziellanstieg antreiben. Auf 2380Hm durchgrub Heinz eine Wechte, die beim Abgang eine vorgelagerte Mulde aufgefangen hätte. Der Durchschlupf ermöglichte uns letztlich den finalen Aufstieg auf 2440Hm. Oben angekommen gab es für alle zur Belohnung eine grandiose Aussicht, wolkenloser Himmel, Sonne pur, Gipfelschnaps und einen unverspurten, ideal geneigten Hang.



Die Abfahrt und Rückkehr forderten nochmal alle verfügbaren Kraftreserven und ohne das Zugpferd Heinz würden wir wohl immer noch im Tal sitzen. Im Vergleich zur Planung sind wir dann zwar leicht verspätet, aber alle glücklich und zufrieden an der Hütte angekommen und konnten die Tour bei Kaffee und Kuchen Revue passieren lassen.

22.01.2017: Am Vortag achteten wir während des Aufstiegs bereits auf andere potenzielle Ziele für den nächsten Tag, die noch unverspurte Hänge vorwiesen. Mittels Teleobjektiv und Kamera wurden mögliche Aufstiegsvarianten dokumentiert. Die Guflespitze (2577m) war schnell als nächstes Ziel fixiert. Die Aufnahmen ließen eine rassige Tour erahnen: eine durchgehende, ca. 800Hm große, 30 - 35° Grad steile Flanke in der zwei Spuren zu erkennen

waren, die nur bis auf 2/3 der Höhe hinaufreichten. Ein frühzeitiger Start bedeutete also Abfahrtsvergnügen in nahezu unverspurten Hängen, aber auch Spannung bei der lawinentechnischen Beurteilung im oberen, kritischen Bereich wo die beiden Vorgänger umgedreht haben. Nach frühem Aufbruch waren wir dann tatsächlich die Ersten. Das für den Tag eingeteilte Führungsteam führte uns dann sicher bis zur Umkehrstelle der Spur vom Vortag. Es bestätigte sich, weshalb unsere Vorgänger am Vortag sich zur Umkehr entschieden haben. Nach gemeinsamem Brainstorming kamen wir jedoch zu dem Schluss, dass es heute bei optimaler Spuranlage gehen würde. Heinz übernahm deshalb selbst die Führung und legte eine sichere Spur bis zum Skidepot. Am Skidepot angekommen, gab es allerdings dann keine Zeit zu verlieren, da uns bereits etliche „Spurschmarotzer“ gefolgt waren. Unter den (bösen) Blicken (warum nur?) dieser Verfolger, vertikutierten wir genüsslich den ganzen und wohl verdienten 800hm Tiefschneehang. Einer unserer Skiexperten (der mit den zweitältesten Hüft- und Beingelenken) erfreute sich sogar an Sprüngen über Felskanten und bergseitig eingeschneiten Almdächern.



Nach anschließendem Abschlusskaffeekränzchen in unserem schönen Chalet, nahm dann ein geniales Wochenende leider sein Ende. Im Gedächtnis werden uns noch lange 4 Tage Sonne pur und unverspurte, steile Pulverschneehänge bleiben.

Michael Weber
Heinz Baumann